

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Johann Jakob BODMER

„Vaterländische Dramen“

EDITION

18-4 **„Die Freiheit als das höchste Gut der Nation“** : vaterländische Dramen / Johann Jakob Bodmer. Hrsg. und mit einem Nachwort von Arnd Beise. - Zürich : Chronos-Verlag, 2017. - 204 S. ; 23 cm. - (Schweizer Texte ; N.F. 47). - ISBN 978-3-0340-1339-0 : SFr. 38.00, EUR 34.00
[#5496]

Den Zürcher Aufklärer Johann Jakob Bodmer (1689 - 1783) kennt man im allgemeinen vor allem aufgrund seiner dichtungstheoretischen Werke, die dieser zusammen mit seinem langjährigen Weggefährten Johann Jakob Breitinger (1701 - 1776) in den 1740er Jahren verfaßt hatte.¹ Diese Poetiken werden allenthalben gerne herangezogen, wenn man die Anfänge der modernen literarischen Ästhetik erforschen will und nach Belegen sucht, wie die barocken und frühaufklärerischen Regelpoetiken mit ihrem starren Normatismus durch eine relationistische Dichtungsauffassung, die sich stärker für die Wirkung der Dichtung auf den Rezipienten interessierte, abgelöst wurde. Breitingers **Critische Dichtkunst** von 1740 und Bodmers im selben Jahr erschienene **Critische Abhandlung von dem Wunderbaren in der Poesie** – um lediglich diese beiden zu nennen – waren gewichtige Beiträge im berühmten Literaturstreit zwischen den Zürchern und dem Leipziger „Literaturpapst“ Johann Christoph Gottsched (1700 - 1766).

Eher weniger dürfte hingegen geläufig sein, daß Bodmers Œuvre nicht nur aus poetologischen Schriften, sondern auch aus eigenen Dichtungen besteht; ja, daß diese im Grunde gar den größeren Teil seines Schaffens ausmachen.² Insbesondere beschäftigte sich Bodmer mit der Gattung des Epos

¹ **Schriften zur Literatur** / Johann Jakob Bodmer ; Johann Jakob Breitinger. Hrsg. von Volker Meid. - Bibliogr. erg. Aufl. - Stuttgart : Reclam, 2014. - 380 S. ; 15 cm. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 19224). - ISBN 978-3-15-019224-5 : EUR 11.80 [#3777]. - Rez.: IFB 14-3 <http://ifb.bsz-bw.de/bsz413932931rez-1.pdf>

² Auf diese verzerrte Wahrnehmung hatte bereits Wolfgang Bender hingewiesen: **Johann Jakob Bodmer und Johann Jakob Breitinger** / Wolfgang Bender. -

und verfaßte – angeregt durch Friedrich Gottlieb Klopstocks epochemachenden **Messias** (1748 - 1773) und im Wettstreit mit diesem – selbst eine Vielzahl von kleineren und größeren, vorwiegend biblischen Epen. Im weiteren versuchte sich Bodmer seit Mitte der 1750er Jahre auch an der dramatischen Gattung. 1763 legte er mit seiner Bearbeitung der Ermordung von Julius Cäsar sein erstes explizit als „politisches Drama“ bezeichnetes Stück vor, dem 1768/69 drei Bände **Politischer Schauspiele** folgten. Erklärter Zweck war der staatsbürgerliche Unterricht mittels der dramatischen Form. In den Stücken werden stets der Zustand des Staates und der bürgerlichen Sitten reflektiert und notwendige Verbesserungsmaßnahmen erörtert. Bodmer scheute sich dabei nicht, Zitate aus zeitgenössischen politischen Werken einzubauen, z.B. aus Jean-Jacques Rousseaus **Contrat social** oder Montesquieus **De l'esprit des lois**. Bei den meisten zeitgenössischen Lesern stießen die Werke freilich weitgehend auf Unverständnis. Christian Adolph Klotz (1738 - 1771) verglich etwa die politischen Dramen mit „Redeübungen in den Schulen, wo einige Knaben über eine Materie pro und contra Chrien hersagen, unterdessen daß dem Zuhörer, welcher aus Pflicht darbey sitzen muß, die Zeit lang wird“.³ Diese „Deklamationen“ seien „unausstehlich lang, ohne Leben, ohne Geschmack, oft auch ohne Verstand“ und hätten vor allem „die Liebe zur Freiheit, de[n] Haß der Tyrannen, die Empfehlung der alten Enthaltbarkeit und Einfalt“ zum Thema.⁴

Angesichts dieses mittlerweile auch in den Literaturgeschichten zum Topos gewordene Urteil fragt es sich, warum man sich als Leser auch noch die Lektüre ungedruckter Dramen des Zürchers antun sollte, die Arnd Beise für seine 2017 erschienene Anthologie von bislang unpublizierten Bodmer-Dramen transkribiert hat.⁵ Beise geht darauf zwar nicht explizit ein, gleichwohl enthält sein kurzes, aber instruktives Nachwort eine indirekte Stellungnahme zur bisherigen Bodmer-Rezeption. Er hebt vor allem die Differenzen zu den gedruckten Dramen Bodmers hervor. Die von Beise gewählte Sammelbezeichnung ‚vaterländische Dramen‘ weist auf den ersten Unterschied hin: Die im Zeitraum zwischen 1757 und 1761 entstandenen Dramen, **Rudolf Brun**, **Rudolf Schöno** sowie **Die Schweiz über dir Zürich**, behandeln herausragende Episoden der Zürcherischen Geschichte, die sich historisch im 14. und 15. Jahrhundert zugetragen haben. Demgegenüber hatten die gedruckten Dramen vorwiegend Stoffe der römischen und griechischen Antike zum Gegenstand. Bodmer entdeckte also das Mittelalter auch als Stofflieferant fürs Drama und arbeitete hiermit quasi den späteren Generationen

Stuttgart : Metzler, 1973. - XI, 119 S. - (Sammlung Metzler ; 113). - ISBN 3-476-10113-4.

³ **Politische Schauspiele. Marcus Brutus, Tarquinius Superbus, Italus, Timoleon, Pelopidas. Zürich. 1768.** [Rezension von Christoph Adolph Klotz]. // In: Deutsche Bibliothek der schönen Wissenschaften. - 2 (1768) = Stück 6. - S. 209 - 223, hier S. 209.

⁴ Ebd.

⁵ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1100073310/04>

des Sturm und Drangs⁶ und der Romantik vor;⁷ man denke etwa an Goethes **Götz von Berlichingen** (1773).⁸ Zudem faßte Bodmer seine unpublizierten Dramen als „pièces à tiroirs“ auf, als episodische Stücke, die verschiedene herausragende und außergewöhnliche Situationen aus dem Leben der gewählten Helden zeigen, ohne aber eine Handlung zu präsentieren, die sich aus dem Vorhergehenden direkt entwickeln würde.⁹ Und vor allem hielt Bodmer sie für politisch deutlich brisanter als seine gedruckten Dramen: „Meine politischen Dramen, Schön, Stüssi, Brun, Stauffacher, habe ich im Pult behalten, aus Furcht die Finger zu verbrennen, weil sie republikanischer und historischer sind, als unsere Kadaver von Republiken vertragen können.“¹⁰

Die Brisanz rührt zum Großteil aus der Tatsache, daß die jeweiligen Hauptfiguren – anders als in den gedruckten Dramen – sehr ambivalent geschildert werden, worauf Beise zu Recht mit Nachdruck hinweist. In Bodmers vaterländischen Dramen handeln die vermeintlichen republikanischen Helden oder Märtyrer nämlich keineswegs so selbstlos wie es die Überlieferung glauben machen will. Vielmehr sind sie von moralisch unlauteren, sprich: individuellen Motiven angetrieben. Ursprünglich gute Absichten – das Wohlergehen der Stadt Zürich und ihrer Bürgerschaft herzustellen bzw. zu bewahren – gehen ihnen mit der Zeit verloren, egoistische Ziele treten an de-

⁶ **Handbuch Sturm und Drang** / hrsg. von Matthias Luserke-Jaqui unter Mitarb. von Vanessa Geuen und Lisa Wille. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2017. - XVI, 700 S. ; 25 cm. - (De-Gruyter-Reference). - ISBN 978-3-05-005572-5 : EUR 179.95 [#5180]. - Rez.: **IFB 18-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9245>

⁷ Bodmers Verdienste um die ‚Entdeckung‘ des Mittelalters dokumentieren etwa auch seine 1748 gedruckten **Proben der alten schwäbischen Poesie des dreizehnten Jahrhunderts**, die Auszüge aus der Manessischen Liederhandschrift enthalten. - Vgl. hierzu **„Das güldene schwäbische Alter“** : Johann Jakob Bodmer und das Mittelalter als Vorbildzeit im 18. Jahrhundert / Albert M. Debrunner. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 1996. - 232 S. - (Epistemata : Reihe Literaturwissenschaft ; 170). - Zugl.: Basel, Univ., Diss., 1994. - ISBN 3-8260-1178-3.

⁸ **Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand dramatisiert. Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand** / Johann Wolfgang Goethe. - Studienausg. / hrsg. von Bodo Plachta. - Stuttgart : Hiersemann, 2017. - IV, 355 S. ; 23 cm. - (Stuttgarter Studienausgaben ; 1). - ISBN 978-3-7772-1718-5 : EUR 58.00 [#5710]. - Rez.: **IFB 18-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9018>

⁹ Vgl. hierzu auch **„Republikanischer und historischer als unsere Kadaver von Republiken vertragen können“** : Bodmers ungedruckte vaterländische Dramen / Arnd Beise. // In: Bodmer und Breitingen im Netzwerk der europäischen Aufklärung / hrsg. von Anett Lütteken ... - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2009. - 879 S. : Ill., graph. Darst., Notenbeisp. - (Das achtzehnte Jahrhundert : Supplementa ; 16). - ISBN 978-3-8353-0560-1. - S. 327 - 349. - **„Gute Bürger und Patrioten dem Staat zu pflanzen“** : Johann Jakob Bodmers ungedruckte Zürich-Dramen / Arnd Beise. // In: Kulturen des Wissens im 18. Jahrhundert / hrsg. von Ulrich Johannes Schneider. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2008. - XIV, 680 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 23 cm. - ISBN 978-3-11-019822-5. - S. 301 - 308.

¹⁰ Bodmer, zit. nach dem *Nachwort* von Beise im vorliegenden Band, S. 196.

ren Stelle und nehmen überhand. Das zeigt sich etwa an dem bis heute im historischen Gedächtnis von Zürich weitgehend als ‚Held‘ erinnerten Bürgermeister Rudolf Stüssi, der sich 1443 im Verteidigungskampf der Stadt Zürich aufopferte und den Rückzug der Zürcher in die Stadtmauern ermöglichte, indem er sich auf der Brücke über die Sihl den Feinden im Todeskampf gegenüberstellte. Bodmer anerkannte zwar diesen Heldentod, machte aber auch deutlich, daß Stüssis „Rachgier“ auf den politischen Widersacher, den Schwyzer Landamman Ital Reding, nach zwei politischen Niederlagen so groß geworden war, daß sein rationales Handlungsvermögen getrübt wurde und er durch sein unbesonnenes Agieren den Krieg überhaupt erst ausgelöst hatte.

Hier wie in den anderen beiden Dramen betreibt Bodmer im Einklang mit seiner Poetik eingehende Charakterstudien der republikanischen Machthaber,¹¹ Beise spricht in diesem Zusammenhang von einer „Dramaturgie der Problematisierung“ (S. 204). Anders als in den gedruckten Dramen setzte sich Bodmer in den unpublizierten Werken sehr kritisch mit der eigenen Geschichte und Tradition auseinander und reflektiert die ehemaligen Zürcher Verhältnisse im Hinblick auf die Relationen von politischer Freiheit, Macht, Moral, Egoismus und Gemeinsinn. Die im Gewand des Dramas „differenziert diskutierten politischen Probleme“ erschienen Bodmer jedoch einerseits als politisch zu herausfordernd für die Obrigkeit, andererseits aber auch als zu komplex, als daß sie für eine breitere Öffentlichkeit geeignet schienen. Lediglich einer kleinen intellektuellen und moralischen Elite, wie sie sich in der von Bodmer initiierten historisch-politischen Gesellschaft zu Schuhmachern zusammenfand, traute Bodmer zu, den Gehalt der Dramen adäquat rezipieren zu können. Ihr haben die Dramen möglicher Weise als „Vorlagen für Diskussionen“ gedient (S. 204), so Beise.

Damit dürfte deutlich geworden sein, daß Bodmers Dramen einer eigenen Poetik folgten, die sich von derjenigen des damals aufkommenden bürgerlichen Trauerspiels unterschied. Bodmer selbst grenzte seine politischen Dramen von den Werken der jüngeren Generation von Dramenautoren wie Gotthold Ephraim Lessing oder Christian Felix Weiße ab, wie auch sein 1775 in Johann Georg Sulzers *Allgemeinen theorie der Schönen Künste*¹² erschienener Artikel *Politisches Trauerspiel* bezeugt. Die von Beise herausgegebenen vaterländischen Dramen setzen die dort verkündete Ästhetik bereits 20 Jahre früher um. Bodmers gesamte Dramatik war zwar von Anfang in das Programm der Staatsbürgererziehung eingebunden, dank Beises Publikation wissen wir nun, da dieses recht verschieden und deutlich vielfältig war als bisher bekannt. Bodmer, so ließe sich über Beises Nach-

¹¹ Vgl. *Die Genese der idealen Gesellschaft* : Studien zum literarischen Werk von Johann Jakob Bodmer (1698 - 1783) / Jesko Reiling. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2010. - VI, 322 S. ; 23 cm. - (Frühe Neuzeit ; 145) (Edition Niemeyer). - ISBN 978-3-11-023126-7. - Hier insbes. S. 25 - 63.

¹² Vgl. hierzu ausführlicher das *Nachwort* in: *Julius Cäsar, ein politisches Drama (1763)* / Johann J. Bodmer. Mit Materialien und einem Nachw. hrsg. von Jesko Reiling. - 1. Aufl. - Hannover : Wehrhahn, 2009. - 114 S. ; 20 cm. - (Theatertexte ; 19). - ISBN 978-3-86525-086-5.

wort hinausgehend festhalten, hatte ein ausgeprägtes Adressatenbewußtsein: Je nach Leserschaft richtete er seine Werke anders ein. Man könnte nun trefflich darüber streiten, ob dies für ein Charakteristikum eines guten Autors gelten kann oder nicht.

Jesko Reiling

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9355>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9355>